

Überlieferung: München, Bayer. Staatsbibliothek, Clm 14959 (Pap., 14./15. Jh. [Schreibervermerk fol. 245^v: 1388], 245 Bll., 30×22,5 cm, Provenienz: St. Emmeram, Regensburg) fol. 231^{rb}–^{va} (= M). Diese Überlieferung ist Döllingers Druckvorlage.

Tübingen, Univ.-Bibl., Mc 144 (Pap., 14. Jh.¹, die hier betreffenden Partien 15. Jh.², 154 Bll., 29×20,5 cm, Provenienz: Dominikanerkonvent Schwäbisch Gmünd [fol. 1^r: Besitzvermerk von 1484]) fol. 153^v–154^r (= T).

Straßburg, frühere Stadtbibliothek, B 174 aus dem Jahre 1404 (verbrannt 1870) (= S). Diese Hs. lag Schmidts Edition zugrunde.

Eine weitere Überlieferung war im Benediktinerkloster St. Ägidien, Nürnberg, in der heute verschollenen Hs. D 25 vorhanden; vgl. Paul Ruf, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz* 3, 3 (1939) S. 470 Z. 3.

Zur Sache vgl. oben S. 95. — Die Kollation der drei heute noch erhaltenen Überlieferungen läßt erkennen, daß T und M sehr nahe zusammengehören — auch dem Kontext nach, denn in beiden Hss. findet sich unsere Irrtumsliste zwischen der Sentenz gegen Martin von Mainz, verurteilt Köln 1393 (Näheres dazu bei Lerner S. 151 ff.), und den sog. 29 Artikeln de heresi novi spiritus (dazu Patschovsky, *Passauer Anonymus* [Schriften der MGH 22, 1968] S. 32 u. 64 mit Anm. 97); letztere fanden sich auch in der Straßburger Hs. an gleicher Stelle (vgl. Schmidt a. a. O. S. 248 ff.). Von den beiden Hss. T und M bietet T den sichtlich schlechteren Text, geht aber doch an einigen wenigen Stellen mit S zusammen gegen M, so daß ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen M und T auszuschließen ist. Beide Hss. dürften vielmehr auf einer gemeinsamen Vorstufe beruhen. Diese wiederum ist nicht identisch mit S oder deren Vorlage, denn an zahlreichen Stellen haben M und T gemeinsam brauchbare wie — und das ist die Regel — verdorbene Lesarten gegenüber S, deren Text — heute nur noch in der Edition von Ch. Schmidt greifbar — sich nur an sehr wenigen Stellen (und die dürften meist auf das Konto des Herausgebers gehen) als nicht haltbar erweist. Aus diesem Überlieferungsbefund ergeben sich für die Textgestaltung folgende Konsequenzen: Die Edition von Ch. Schmidt hat, wo immer das nur möglich ist, als Textgrundlage zu dienen, während die abweichenden Lesarten der anderen beiden Überlieferungen im allgemeinen in den kritischen Apparat zu verweisen sind; Döllingers zahlreiche Falschlesungen bleiben unbeachtet. Die nicht in den Text aufgenommenen Lesarten von S werden im kritischen Apparat gesperrt.

Isti^{a)} sunt^{b)} articuli et errores, qui^{c)} inventi sunt in inquisicione facta per dominum Iohannem Argentinensem episcopum; esse^{d)} inter illos, qui sunt de secta Beghardorum, et inter^{e)} eos, qui eis adherent et eos^{f)} fovent^{g)}:

Primus^{h)} est, quod aliquiⁱ⁾ dicunt se^{j)} vel^{k)} aliquos ex ipsis esse^{l)} perfectos et sic unitos deo, quod sint realiter et veraciter ipse deus, quia dicunt se esse illud idem et unum esse^{m)}, quod est ipse deus, absque omni distinctione. Ex hoc articulo multiⁿ⁾ alii secuntur, qui inter predictos

^{a)} Überschrift: Sequitur modo secta Beghardorum S
^{b)} fehlt MT ^{c)} fehlt MT ^{d)} fehlt T ^{e)} fehlt inter eos T ^{f)} fehlt T
^{g)} favent T ^{h)} primo statt primus est quod T ⁱ⁾ folgt de illis T
^{j)} folgt esse MT ^{k)} fehlt vel aliquos et ipsis T ^{l)} fehlt MT, folgt ita T
^{m)} fehlt T ⁿ⁾ secuntur multi alii articuli statt multi alii sec. MT